

Reisenotizen aus dem Logbuch der SAMIRA

Pazifik, Federated States of Micronesia (Kosrae, Pohnpei)

14. Oktober 2005 bis 17. November 2005

14. Oktober - 10. November 2005

Bald liegen wir einen Monat hier in der Bucht, seit ich zum letzten Mal notierte was wir so alles unternehmen. Wir waren in dieser Zeit so beschäftigt, dass wir kaum merkten wie die Zeit verging – und das obwohl wir hier eigentlich ausruhen wollten. Es scheint UNSER Problem zu sein, dass wir immer mehr unternehmen möchten als wir eigentlich Zeit haben. Aber ausruhen können wir immer noch zu Hause, wenn wir einmal richtig alt sind!





Kanustraining:

Am 3. November soll ein grosses Kanurennen zwischen den Paddlern von Utwe und denen von Lelu stattfinden. Hier in der Bucht wird mit einer Intensität trainiert, die wir noch nicht kannten, denn letztes Jahr soll Utwe gewonnen haben und diese Schande gilt es aus zu bügeln. Das Training von Lelu können wir vom Schiff aus beobachten. Wie Utwe sich vorbereitet, schauen wir uns an einem Samstag Vormittag an.



Das grosse Kanurrennen:

Schon seit Woche begann das verschlafene Lelu langsam zu erwachen. Bereits um 05h früh, noch bei absoluter Dunkelheit hören wir Paddel im Wasser platschen. Mittags, unter brennender Sonne glänzen junge Männer schweisstriefend beim Paddeln und wenn wir uns mit einem Buch in die Koje legen hören wir immer noch die Kommandos mit den Paddeln die Seite zu wechseln. Der Grund: am 3. November findet das grosse Rennen zwischen dem Dorf Utwe, welches letztes Jahr gewann, und Lelu statt. Es geht um die Ehre auf der Insel! Die Paddler von Lelu haben entdeckt, dass sie mit breiteren Paddeln ihre Kraft besser ins Wasser bringen und so kreischt die Kreissäge Tag für Tag. Neue Paddel für alle werden ausgesägt, geschliffen und geschliffen.



Dann kommt endlich der grosse Tag. Sabina und ich sind wie alle Einwohner Lelus blau gekleidet als die Einwohner Utwes, alle rot gekleidet, hier einmarschieren. Nach den üblichen, langen Ansprachen beginnen die Rennen. Jeweils 4 Kanus, zwei von Lelu, zwei von Utwe kämpfen um den Sieg.





Am Ufer wird gesungen und getanzt und abstruse Mengen von Hühnerbeinen rauchen auf den Grills, Gratisessen und Trinken für alle. Wir haben diesmal den Kaffee spendiert. Grosse Heisswasserbehälter mit sehr dünnem, sehr süssem Kaffee stehen für jeden bereit. Sogar der Bürgermeister lächelt uns zu. Nicht dass er Sabina zur Kenntnis nähme, aber immerhin grüsst er mich freundlich!



Am Nachmittag setzt dichter Regen ein, doch das Fest geht weiter und am Abend sieht fest: Lelu gewinnt mit einem Riesenvorsprung gegen Utwe, dessen Bewohner am Morgen so siegessicher hier eingezogen waren. Der Bürgermeister von Utwe ist kurz davor in Tränen aus zu brechen! Alle klopfen ihm auf die Schulter und sagen : „Nimm's nicht Tragisch!“ Da müsste auch ich davonlaufen.

Die Singing Kosrae CD:

Bereits bei den Vorbereitungen zum Kanurennen wurde jeden Samstag getanzt, gesungen und Essen für alle ausgeteilt. Das grosse Volksfest begann also schon Wochen vor dem eigentlichen Ereignis. Die Lebensfreude, welche aus den spontan gesungenen Liedern klang war so strahlend, dass wir einfach Aufnahmen machen mussten. Dabei war aber immer der Mann am Lautsprecher im Hintergrund zu hören. Daher beschlossen die Leute an einem Donnerstag Abend für uns in der „Townhall“ zu singen. Als wir eintrafen waren alle schon da und beinahe hätte der Bürgermeister Sabina begrüsst. Jedenfalls lächelte er.

Jeden Abend hören wir vom Land her Kirchenchöre proben. So ist es selbstverständlich, dass wir die Probelokale suchten und auch dort zu Aufnahmen eingeladen wurden.



Einen weiteren Schritt in die Vergangenheit machten wir mit den Aufnahmen der ganz alten Songs, welche Tadao für uns sang. Sie wurden von den Urahnen der heutigen Inselbewohner gesungen um schwere Steinblöcke gemeinsam zu bewegen und ähneln etwas den auf alten Segelschiffen gesungenen Arbeitsliedern.

All diese Aufnahmen zusammen zu bringen erfordert hier sehr viel Zeit. Da Zeit für Südseeinsulaner absolut keine Rolle spielt, vertröstet uns jeder auf nächste Woche, wenn etwas nicht klappt, etwa wenn Regen so laut aufs Wellblechdach trommelt, dass Aufnahmen unmöglich sind. Letztendlich habe ich dennoch alle Aufnahmen auf Minidisk und muss sie im Computer bearbeiten. Dabei höre ich immer wieder Fehler, die zu bearbeiten sind. Ich brenne eine CD nach der anderen und muss irgendwann entscheiden die Arbeit ab zu schliessen.

Reling schweissen:

Irgendwann beim An-Bord-Klettern brach der Fuss einer Relingstütze. Niemand besitzt hier ein transportables Schweissgerät mit einem Generator und rund um das Kleine Dock ist kein Starkstrom zu finden. Was tun? Der Bürgermeister weiss Hilfe. Er ruft „Public Works“ an und die kommen am nächsten Morgen mit einem Grossen Lastwagen auf dessen Ladebrücke ein schwerer Dieselgenerator steht. Wir legen am Dock an und ein wirklich guter Profi schweisst die Stütze. Kosten? Natürlich nichts, wir haben am grossen Kanurennen ja den Kaffee spendiert! Das alles ist kurz zu erzählen, erfordert aber Tage um bei den richtigen Namen zu landen und noch länger um diese Leute zu finden.

Der Artikel:

Parallel dazu entsteht langsam ein Artikel über Kosrae. Auch das erfordert Quellenstudium in der Bibliothek in Tofol, Gespräche mit Inselbewohnern und immer wieder ein Überarbeiten des Textes. Hoffentlich kauft eine Redaktion den Artikel, der Lohn wäre ein Beitrag an eine gute Digitalkamera, wie sie die Redaktion von Blauwasser für ab zu druckende Bilder vorgeschlagen hat. Allerdings werde ich da wohl manche Seite verkaufen müssen.

11. November 2005

Gestern haben wir von 07h Morgens an CDs gebrannt, Titelblätter ausgedruckt und Hüllen hergestellt. Bei 34°C im Schiff muss ich meinem kleinen Notebook immer zufächeln, dass es nicht zu heiss wird! Heute machen wir uns nun auf den Weg die versprochenen CDs zu verteilen. Den alten Gouverneur treffen wir vor seinem Haus. Er strahlt, nimmt die CD entgegen und spricht kurz mit seiner Frau. Diese geht ins Haus und bringt Sabina zwei sehr bunt bestickte, glänzende Satinröcke XL, nach neuester Kosraemode. Ihr werdet in Basel staunen, solltet ihr Sabina je darin sehen!

Der Bürgermeister schenkt uns sofort einen Bunch Bananen und lädt uns für kommenden Sonntag zum Essen ein. Heute grüsst er sogar Sabina mit Namen, obwohl sie doch nur eine Frau ist! So geht es weiter und alle scheinen zu staunen, dass wir unser Versprechen wirklich halten und eine CD vorbei bringen.

Die beiden Jugendchöre proben heute zum letzten Mal. Glücklich über die CDs laden sie uns sofort zum vorbereiteten Essen ein, denn jeder nur denkbare Anlass wird hier mit einem gemeinsamen Essen gefeiert. So sitzen wir am Abend im Probenlokal und geniessen Reis, Taro, Hühnerbeine, Kuchen und vieles mehr. Ich spüre hier richtig, wie ich Formen annehme!

12. November 2005

Heute ist Samstag. Um 10h sollen die drei Jugendchöre in der Kirche auftreten, also sind wir da. Die Auftritte werden kurz, die Ansprachen lang, denn es sind Wahlen.

Nach der Kirche werden wir freundlich begrüsst und von mindestens der Honoratioren zum anschliessenden Essen eingeladen. Auch für heute müssen mindestens ein Dutzend Frauen gekocht haben, diesmal ein Schwein im Erdofen! All Kirchgänger bekommen eine der vorbereiteten weissen Schachteln mit je einer sehr grosszügigen Portion Taro, Schwein, Reis und Gemüse dazu in Bananenblätter eingewickeltes. Jeder isst so viel er kann und trinkt dazu Trinknüsse, was übrig bleibt nimmt er für seine Familie mit. Unglaublich welche Mengen so in kürzester Zeit verschwinden.

Wir können schon lange nicht mehr zählen zu wie vielen öffentlichen Essen wir eingeladen wurden.

13. November 2005

Am Sonntag erwartet die Kirche hier, dass anständige Leute vier Gottesdienste besuchen! Da heute die Jugendchöre singen, denen wir beim Proben zuhörten und die wir aufnahmen, besuchen wir die zwei Vormittagsgottesdienste. Mit Erlaubnis des Pastors stellen wir unser Mikrofon auf und schalten das Minidisk ein. Wir sind im Ort unterdessen so bekannt, dass uns manche der örtlichen Honoratioren vor der versammelten Gemeinde mit Handschlag begrüessen. Extra für Sabina und mich fasst der Pastor das Thema des Gottesdienstes in Englisch zusammen, während sonst alles in lokaler Sprache vor sich geht. (Später erfahren wir, dass er die Gemeinde aufforderte uns bei unserer Abreise mit genügend Gemüse und Früchten zu versorgen!) Die Lieder der drei Chöre tönen gut, sind aber in dem hallenden Raum viel schwieriger auf zu nehmen als im offenen Probenlokal.

Nach dem letzten Abendgottesdienst erwarten wir am Kircheneingang den Bürgermeister. Er hat uns heute zum Essen eingeladen. Sofort werden wir in die Kirche gebeten. Als ich aber darauf hin weise, dass Sabina (bei 33°C) ein Ärmelloses Kleid trägt, begreifen die Herumstehenden, dass das so nicht geht und schleppen sofort zwei Stühle herbei.

Der Bürgermeister verlässt nach dem Segen als erster die Kirche, holt schnell die für alle bereitstehende Erfrischung ab, drückt uns auch je eine Tüte mit Gebäck in die Hand und schon fahren wir auf der Ladebrücke seines kleinen Pickups ins Restaurant. Das heisst Sabina und Nita, die Frau des Bürgermeisters, sitzen auf der Ladebrücke. Wir Männer nehmen natürlich in der Führerkabine Platz, da tropfts ja auch nicht von den Bäumen!



14. November 2005

Den Vormittag brauchen wir für das Ausklariieren auf Zoll und Immigration, einen letzten Besuch bei Martin in der Riesenmuschelfarm und den Weg zur Post. Am Abend sind wir bei Satako Sigra eingeladen, zu einem kleinen Abschiedsessen, wie sie sagt.

Als wir um 19h eintreffen bittet uns Satako in die Stube, einen grossen nur spärlich möblierten Raum. Satako, die nur wenig englisch spricht, erklärt uns, dass sie seit dem Tod ihres Mannes Ted das Haus mit drei Söhnen, drei Schwiegertöchtern und 12 Grosskindern bewohne, die Hälfte davon kleine nackte Buben, die in der Stube herumwuseln.

Eine der Schwiegertöchter meldet, das Essen sei unter dem grossen Vordach angerichtet. Als ich den Tisch mit dem Büffet sehe, komme ich kaum aus dem Staunen heraus: 16 verschiedene Gerichte stehen da in grossen Schüsseln schön angerichtet: Reis, Nudeln, Spare Ribbs, Schwein, Salat, Poulet, Fafa, Hummer, Wassermelone, Papaya, gebackene Kartoffeln mit frischer Butter im Teig ausgebackene Bananen..... Es sei eine grosse Sigratradition, jede Yacht so zu verabschieden, meint Satako die das zum ersten Mal ohne ihren Mann weiterführt. Für Momente scheint er ihr an diesem Abend zu fehlen. Es wird trotzdem ein vergnüglicher Abend mit viel Lachen und Geschichten erzählen.



15. November 2005

Viele Früchte werden am Strand für uns abgegeben oder aufs Boot gebracht, so verlassen wir um 12h die Bucht der „Sleeping Lady“ mit 2 ½ Bunch Bananen und genug Vitaminen um Pohnpei zu erreichen.

Seit heute Mittag um 12h sind wir wieder unterwegs. Die See ist nur leicht bewegt und der Wind ist schwach. Auch die Voraussagen versprechen nicht mehr Wind, so wird es wohl eine langsame Überfahrt nach Pohnpei.

Zeit: 06.30 UTC
Position: 5° 27.58N 162°47.87E
Wind: Wind um 10kn NE

16. November 2005

Die Nacht auf heute verlief angenehm. Die SAMIRA glitt langsam unter einem hellen Mond durch relativ ruhiges Wasser. Erst am frühen Morgen erwischte uns eine kräftige Regenbö mit gut 30kn Wind. Nach der Bö brach der Wind zusammen und seither motoren wir mit schlagenden Segeln durch die noch stehende Dünung. Die Situation scheint sich aber langsam zu bessern.

Zeit: 06.30UTC
Position: 5° 57.7N 161°22.1E
Wind: Wind um 0

17. November 2005

Die Nacht auf heute mussten wir, wie den ganzen gestrigen Tag, durch motoren! Der Wind fiel ganz zusammen und erholte sich nicht. Die Segel schlugen am Abend in der wieder stärker werdenden Dünung so elend, dass eine Leitöse der Baumbremse ausriss und ein Schäkel aus dem Rigg an Deck fiel. Da dort kein Schäkel überflüssig ist, suchten wir lange, bis ich fand woher er kam. Die Nacht über bargen wir alle Segel, dafür rollte SAMIRA noch mehr. Heute Morgen setzte ein leichter NE Wind ein und die Dünung aus N wurde sehr lang und hoch. Ich habe mich an die Bewegungen gewohnt und konnte endlich das Loch im Beiboot kleben. Im Moment genießen wir langsames aber schönes Segeln.

Zeit: 06.30h UTC
Position: 6° 30.6N 159°47.1E
Wind: Wind um 10kn NW, Passathimmel

